

Kino 86: der DEFA-Film "Drost" und seine Resonanz beim Publikum

Lindner, Bernhard

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lindner, B. (1986). *Kino 86: der DEFA-Film "Drost" und seine Resonanz beim Publikum*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-399395>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



KINO 86:

Der DEFA-Film "Drost" und seine Resonanz beim Publikum

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann

Bericht: Dr. Bernd Lindner

Leipzig, September 1986

Gliederung

	Seite
0. Zusammensetzung der Population/Befragungsbesonderheiten	3
1. Hauptaussagen	6
2. Bewertung des Filmes und einzelner Gestaltungselemente	11
3. Bewertung der einzelnen Filmfiguren	14
3.1. Die Figur des Jürgen Drost und seine Resonanz beim Publikum	14
3.2. Zur Bewertung weiterer Filmfiguren	18
4. Zur inhaltlichen Rezeption des Filmes	20
4.1. Bewertung der im Film behandelten Sachverhalte und Probleme	20
4.2. Zur Wertung einzelner Szenen	25
5. Zum kulturellen Umfeld des Filmerlebnisses	33
6. Schlußbemerkungen	37
7. Anhang	40

0. Zusammensetzung der Population/Befragungsbesonderheiten

Diese Filmrezeptionsuntersuchung weicht aus zwei Gründen von dem bisher praktizierten Befragungsschema ab:

1. stützt sie sich nicht allein auf die Befragung von Kinobesuchern, sondern bezieht auch die Besucher organisierter Veranstaltungen in die Untersuchung mit ein;
2. konnte aus terminlichen Gründen nicht in jedem der ausgewählten Bezirke Dresden, Halle, Erfurt, Schwerin und Rostock in den bisher dafür vorgesehenen Kinotheatern befragt werden (die BFD Schwerin mußte ihre Befragung in Güstrow und die BFD Erfurt in Eisenach durchführen).¹

Zu der Zweiteilung der Untersuchung entschlossen wir uns vor allem deshalb, weil mit einer gewissen Sicherheit (wie vergleichsweise auch die Untersuchung zum Film "Wo andere schweigen" belegt) bei der Befragung in den Kinotheatern allein nur schwer eine aussagefähige Population erreicht worden wäre. Auch interessierte uns, ob durch andere Vermittlungsformen - wie z.B. die Filmvorführung vor einem organisierten Publikum - solche aktuellen, auf ein bestimmtes (und begrenztes) Thema zugeschnittenen Filme ihr spezielles Publikum finden können. Und dies vor allem in Altersgruppen, die ansonsten weniger ins Kino gehen.

Der Realverlauf der Untersuchung und die vorliegenden Ergebnisse bestätigen diese Annahmen. Im regulären Kinoprogramm erreichten wir bei cirka 450 ausgeteilten Fragebögen einen Rücklauf von 40 %. Besonders niedrig war der Rücklauf in den Bezirken Schwerin, Erfurt und Dresden. Daß dies nicht allein an

¹ Die Befragung des Filmes "Drost" wurde kurzfristig in den Untersuchungsplan 1986 aufgenommen. Der Fragebogen konnte daher erst zum Termin der Uraufführung drucktechnisch fertiggestellt werden. Zudem sorgten Verzögerungen bei der postalischen Übersendung der Fragebögen an die einzelnen BFD'ca dafür, daß diese nur z.T. in den geplanten Bezirksstädten zum Einsatz kamen. Inwieweit durch diesen Sachverhalt die Aussagefähigkeit der Ergebnisse beeinflußt wurde, läßt sich nicht feststellen.

der Verlagerung der Befragungen nach Güstrow und Eisenach liegt, zeigt das Dresdener Beispiel: Von rund 80 in neun Nachmittags- und Abendvorstellungen im Kinotheater Prager Straße ausgegebenen Fragebögen erhielten wir lediglich 17 ausgefüllt zurück.

Zum anderen beweist die gute Bewertung des Filmes durch die organisierten Besucher, daß solche Formen der Filmvermittlung nicht apriori zu enttäuschenden Filmerlebnissen führen müssen. Daß dies in sehr starkem Maße mit dem Altersdurchschnitt der organisierten Population - der bei 30 Jahren lag, während die Kinobesucher einen Altersdurchschnitt von 22,7 Jahren aufwiesen - zusammenhängt, ist im weiteren noch detaillierter darzustellen. Ein Film wie "Drost", der die Lebenserfahrungen eines reifen Mannes zum Gegenstand hat, muß es bei einem Kinopublikum, das zu 70 % aus Jugendlichen besteht, naturgemäß schwer haben. Allein die Tatsache des (vergleichsweise) hohen Altersdurchschnittes der nichtorganisierten Kinobesucher beweist, daß sich jüngere Kinobesucher von diesem Film thematisch weniger angesprochen fühlten.¹ Auch ist die Bewertungskompetenz älterer Zuschauer gegenüber der in "Drost" erzählten Geschichte höher einzuschätzen. Diese finden aber oftmals von sich allein aus kaum mehr den Weg ins Kino.

Die beiden Populationen setzen sich wie folgt zusammen:
(Tabelle 1, S. 5)

¹ Zum Vergleich Angaben zum Altersdurchschnitt in anderen Filmuntersuchungen unter Kinobesuchern: "Insel der Schwäne" (20,5), "schwierig, sich zu verloben" (21,5), "Einer vom Rummel" (19,5), "Bockshorn" (19,4), "Aufenthalt" (28,0), "Wo andere schweigen" (26,6). Lediglich die beiden letztgenannten Filme erreichten auch in stärkerem Maße ältere Bürger.

Tab. 1: Zusammensetzung der beiden Untersuchungspopulationen zum DEFA-Film "Drost"

soziale Zusammen- setzung (in %)	Kinobesucher	organisierte Population	gesamt
Schüler	18	26	21
Studenten ^x	20	1	13
Lehrlinge ^x	24	7	18
Facharbeiter	17	19	18
Teilfacharb./ohne Beruf	4	2	3
Meister	2	4	3
Fachschulabschluß	9	22	13
Hochschulabschl./Promotion	8	19	11
<u>Geschlecht (in %)</u>			
männlich	63	55	60
weiblich	37	45	40
<u>Altersdurchschnitt</u>	22,68	29,99	25,15
Anteil der männlichen Zuschauer, die ihren Ehrendienst in der NVA bereits geleistet haben (in %)			
bereits vor längerer Zeit	14	51	25
erst vor kurzem beendet	3	12	9
zur Zeit bei der NVA	2	-	1
noch nicht bei der NVA	77	37	65

x Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Alter der befragten Lehrlinge mit 19,1 Jahren überdurchschnittlich hoch und das der Studenten mit 17,1 Jahren überdurchschnittlich niedrig ist. Es handelt sich also bei den Lehrlingen überwiegend um solche mit Abiturausbildung, während die befragten Studenten überwiegend aus Fachschulbereichen stammen, die bereits nach Beendigung der POS mit dem Studium beginnen (Unterstufenlehrer etc.).

In den organisierten Befragungen wurden neben Schülern vor allem Angestellte staatlicher Einrichtungen und gesellschaftlicher Organisationen erfaßt. Zudem ist der Anteil der männlichen Filmzuschauer, die bereits den Ehrendienst in der NVA absolviert haben, unter den organisierten Besuchern deutlich höher. Diese Erfahrung hat - wie noch zu zeigen sein wird - auf die Bewertung eines Filmes, der in der NVA und in deren Umfeld spielt, einen nicht zu unterschätzenden Einfluß.

Durch die Durchführung der Untersuchung in zwei Befragungsgruppen können wir also auch dem Film selbst gerechter werden.

Dennoch haben wir uns entschlossen, die Ergebnisse aus beiden Untersuchungsteilen über weite Strecken des Berichtes gemeinsam auszuwerten. Dies geschieht vor allem aus zwei Gründen:

1. gibt es trotz unterschiedlicher Gesamtbewertung des Filmes relativ wenige Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Gestaltungselemente, Szenen und Figuren des Filmes (dort, wo solche Unterschiede zwischen den Populationen bestehen, werden sie im Bericht auch ausgewiesen!);

2. erhalten wir durch die gemeinsame Auswertung beider Untersuchungsgruppen eine Gesamtgröße an Befragten, die eine differenzierte, gruppenspezifische Auswertung der Ergebnisse oft erst möglich macht.

1. Hauptaussagen

1. Der DEFA-Film "Drost" hat der überwiegenden Mehrheit seines Publikums gefallen (21 % sehr gut, 61 % gut). Die durchschnittliche Bewertung lag - bei einem vierstufigen Antwortmodell - bei 2,01.

Die Resonanz des Filmes ist jedoch in starkem Maße von den sozialen Erfahrungen der Zuschauer abhängig. Besonders deutlich wird dies bei den männlichen Zuschauern. Haben sie noch keine eigenen Erfahrungen mit dem Ehrendienst in der NVA bzw. liegt dieser schon länger zurück, bewerten sie sowohl den Film insgesamt als auch einzelne seiner Figuren und Szenen wesentlich besser als jene, die ihren aktiven Wehrdienst erst vor kurzem beendet haben.

2. Die gute Bewertung des Filmes insgesamt beruht vor allem auf dem Ankommen folgender Gestaltungselemente:

- der schauspielerischen Leistung des Hauptdarstellers (von 49 % sehr gut bewertet),
- der Art, wie der Film seine Geschichte optisch erzählt (47 % sehr gut) und
- der Hauptaussage des Filmes (42 % sehr gut).

Die Bildgestaltung und die darstellerische Leistung des Hauptdarstellers gefielen insbesondere den jugendlichen Zuschauern.

3. Die Bewertung des Filmes ist in starkem Maße von der Sympathie abhängig, die der Figur des Drost entgegengebracht wird. Regie und Hauptdarsteller ist es gelungen, eine starke Sympathie der Zuschauer auf die Figur des Drost zu vereinigen.

24 % empfanden ihn als sehr sympathisch, weitere 48 % als sympathisch. Mit wachsendem Alter der Zuschauer steigt die Sympathie für Drost. Am distanziertesten bewerteten ihn die männlichen Zuschauer, die erst vor kurzem ihren aktiven Wehrdienst absolviert haben.

4. Drost erscheint der Mehrzahl der Filmausgauer vor allem durch seine Willensfestigkeit und Zielstrebigkeit sympathisch. Jeder 2. Zuschauer fand diese Eigenschaften bei Drost sehr stark ausgeprägt. Nicht zuletzt diese Eigenschaften lassen ihn für jeden 4. Zuschauer unbedingt zu einem 'Vorbild für andere' werden.

Wichtig erscheint, daß vor allem die jüngeren Zuschauer, die ihren Wehrdienst in der NVA noch nicht geleistet haben, diese Eigenschaften verstärkt hervorheben und in Drost ein Vorbild sehen.

Sehr viele Zuschauer empfinden die Figur des Drost jedoch zugleich als einsam (40 % sehr stark ausgeprägt). Eine entsprechende Wertung wird jedoch in stärkerem Maße von den Zuschauern vorgebracht, denen Drost weder sympathisch noch unsympathisch ist bzw. die Einwände gegen diese Figur haben. Ähnlich verhält es sich hinsichtlich Drost's Verschlossenheit gegenüber anderen.

Ist dagegen eine starke Sympathie für ihn vorhanden, werden seine Einsamkeit bzw. Verschlossenheit weniger stark 'zur Kenntnis genommen'.

5. Obwohl Drost eindeutig die Hauptfigur ist, wird zwei anderen Figuren des Filmes mehr Sympathie von seiten der Zuschauer entgegengebracht. Es handelt sich dabei um den Direktor der Schule (42 % sehr sympathisch) und den sowjetischen Offizier und Freund Drost's Wowa (38 % sehr sympathisch). Der Schuldirektor vermochte sogar jene Zuschauer von sich zu überzeugen, denen der Film insgesamt weniger gefallen hatte.

Eher unentschieden ist die Haltung des Publikums gegenüber der Figur des Schülers Thomas und gegenüber Anna, der Nachbarin Drost's. Annähernd jeder 3. Zuschauer fand beide weder sympathisch noch unsympathisch. Thomas konnte eher bei den älteren Zuschauern als bei seinen Altersgenossen im Publikum Sympathie finden!

Als überwiegend unsympathisch (45 %) wurde dagegen sein Vater, der Lehrer Mellenthin, empfunden. Auch ihm brachten eher die älteren Zuschauer Verständnis entgegen.

6. Dem Film wird von der Mehrheit der Zuschauer bescheinigt, daß er die Probleme seiner Hauptfigur Drost offen und ehrlich dargestellt hat. 58 % waren sogar vollkommen dieser Meinung. Dadurch gelang es ihm auch in starkem Maße, Verständnis für Drost's Handlungsweisen zu erzeugen (41 % vollkommen). Beide Sachverhalte werden vor allem von jungen Zuschauern bejaht. Weniger gelang es dem Film dagegen, Verständnis für die Handlungsweisen des Schülers Thomas zu erzeugen (nur bei 28 % vollkommen). Auch ist ihm dies bei den Studenten und Facharbeitern im Publikum stärker gelungen als bei den Schülern selbst. Seine Offenheit und Ehrlichkeit lassen den Film für 43 % seiner Zuschauer in unbestrittenem Maße zu einem wichtigen Beitrag für die gesellschaftliche Verständigung über unsere Geschichte und Gegenwart werden. Vor allem die ganz jungen und die älteren Zuschauer vermochte er zum Nachdenken über ihr eigenes Leben anzuregen.

7. Die Mehrzahl der Besucher sieht in "Drost" einen Film, der die Schwierigkeiten eines ehemaligen NVA-Offiziers zeigt, sich in das Zivilleben einzugewöhnen (46 % sehr zutreffend, 42 % zutreffend) und der zugleich von der Notwendigkeit berichtet, zur Verteidigung des Friedens auch persönlich bereit zu sein, den Beruf eines Offiziers zu ergreifen (37 % sehr zutreffend, 40 % zutreffend).

Weniger stark wird in dem Film dagegen eine Verständigung zwischen den Generationen über die Frage, wie man leben soll, gesehen. Dies benennt lediglich jeder 4. Zuschauer als sehr zutreffend.

Gleiches gilt auch für die Aussage, daß der Film zeigt, wie jemand spät in seinem Leben einen Neuanfang wagt.

Als weitere Problemfelder, die der Film anspricht, wurden von den Zuschauern die Verantwortung für die Alten und Kranken (Drost's Mutter), der Konflikt zwischen Vätern und Söhnen (Thomas und sein Vater) sowie die 'Höhe des persönlichen Preises' der Berufsoffiziere (Scheidung etc.) genannt.

8. Die unterschiedlich ausgeprägte Sympathie für die Figuren des Drost und des Thomas resultiert aus einer unterschiedlichen Akzeptanz ihrer Handlungsweisen. Die Mehrzahl der Zuschauer kann verstehen, daß Drost

- seine kranke Mutter zu sich holt (61 % können das sehr gut verstehen, 32 % gut),
- um das Verständnis von Thomas ringt (47 % sehr gut, 47 % gut),
- Mellenthin aus dem Auto wirft, als er Thomas schlägt (32 % sehr gut, 51 % gut),
- sich konsequent in seiner Tätigkeit als Offizier verhielt (Rückblenden - 30 % sehr gut, 51 % gut),
- nach Beendigung seiner Offizierslaufbahn Bürgermeister in seinem Heimatdorf wird (29 % sehr gut, 51 % gut).

Thomas Verhalten in der Schule bzw. Drost und seinem Vater gegenüber können dagegen cirka ein Drittel der Zuschauer kaum bzw. überhaupt nicht verstehen. Vor allem die jungen Zuschauer äußern hier verstärkt ihr Unverständnis! Sie können sich - auch in stärkerem Maße als die älteren Zuschauer - zugleich weitaus intensiver in die Verhaltensweisen Drost's hineinversetzen und sie verstehen.

9. Gefragt wurde auch nach dem Überzeugungsgrad einzelner Szenen. Wichtig ist, daß jene zwei Szenen, die Drost's Grundmotivation für seine Tätigkeit als Offizier gestalten - die Bombennacht in Dresden 1945 und sein Bekenntnis zu seinem Lebensweg Thomas gegenüber - die überwiegende Zahl der Zuschauer in ihrer

Gestaltungsart zu überzeugen vermochten. Die Anzahl der Zuschauer, die keinen Zugang zu diesen beiden Szenen fand, lag jeweils unter 10 %.

Interessant ist, daß die stärker optisch gestaltete Erklärung von Drost's Entscheidung (Dresdener Inferno) häufiger die jungen Zuschauer zu überzeugen vermochte, während seine - gegenüber Thomas - verbal vorgetragene Erklärung dafür vor allem die älteren Zuschauer erreichte!

Alle anderen in die Untersuchung mit einbezogenen Szenen vermochten das Publikum nicht in dem Maße zu überzeugen. Die Unterschriftsszene, die Szene mit dem durchgedrehten Soldaten, die Auseinandersetzung Drost - Thomas in der Mathematikstunde und die Scheidungsszene vermochten in ihrer Gestaltung nur annähernd ein Drittel der Zuschauer vollkommen zu überzeugen.

10. Zu den Szenen, die die Zuschauer von sich aus hervorhoben, gehören

- die Bombennacht in Dresden (20 % der Nennungen),
- die Szene mit dem Schuldirektor (16 %),
- die Szene, in der ein Soldat nicht auf den fahrenden Panzer springen will (8 %),
- das Gespräch mit Wowa (6 %) und
- Drost's erste Ansprache als Bürgermeister (ebenfalls 6 %).

Weniger gefiel den Zuschauern dagegen

- die Auseinandersetzung Drost - Thomas in der Mathematikstunde (10 %),
- die Szene, in der Drost Mellenthin und Thomas aus dem Auto wirft (6 %),
- die Scheidungsszene (6 %) und
- die Szene mit dem durchgedrehten Soldaten, die Szene mit den bierbrauenden Bauern und das Gespräch mit Wowa (je 5 %).

Die Hervorhebung bzw. Kritik einzelner Szenen bestätigt also im wesentlichen die zuvor ermittelten Ergebnisse, die 'Glaubwürdigkeit' einzelner Filmfiguren und -abschnitte betreffend. Einschränkung ist jedoch anzuführen, daß nur 3 von 4 Zuschauern eine Szene aus dem Film hervorhoben und nur knapp die Hälfte von ihnen Kritik an einzelnen Filmabschnitten äußerte.

11. Die Filme, die den in der Befragung erfaßten Zuschauern in der letzten Zeit im Kino am besten gefallen haben, stammen zum überwiegenden Teil aus der Produktion kapitalistischer Staaten. Lediglich 10 % der Nennungen beziehen sich auf DEFA-Filme und 2 % auf Filme der sozialistischen Bruderländer. Unter den zehn am häufigsten genannten Filmtiteln befindet sich lediglich ein DEFA-Film. Die am meisten genannten Filme waren im einzelnen: "The line" (14 % der Nennungen), "Das Haus am Fluß" und "Krull" (je 7 %), "Beat Street" (5 %), "Carmen", "Zeit der Zärtlichkeit", "Abwärts", "Flammendes Inferno" (je 4 %), "Das fliegende Auge" und "Coming home" (Je 3 %).

Da es sich bei der organisierten Population z.T. um Werktätige handelte, die längere Zeit nicht im Kino waren, wurden hier z.T. auch länger zurückliegende Kinerlebnisse bzw. aktuell im Fernsehen gesehene Filme genannt.

Der Anteil der im Fernsehen gesehenen Filme ist bei der Benennung jenes Kunstwerkes, das sie in der letzten Zeit besonders beeindruckt hatte, ebenfalls außerordentlich hoch. Am häufigsten wurden der "Thälmann"-Film des DDR-Fernsehens und der britische Film "Gandhi" genannt.

2. Bewertung des Filmes und einzelner seiner Gestaltungselemente

Der Film "Drost" weist mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,01 (auf einer vierstufigen Antwortskala) eine gute Resonanz bei seinem Publikum auf. Jedem 5. von ihnen hat der Film sehr gut gefallen (21 %), weiteren 61 % gut. Ablehnende Bewertungen sind in der eindeutigen Minderheit.

Die beste Bewertung erzielte der Film bei den Besuchern unter zwanzig und jenen, die das 35. Lebensjahr bereits überschritten haben (jeweils 1,94 Durchschnittsbewertung). Am skeptischsten stehen ihm die Besucher zwischen dem 21. und 25. Lebensjahr gegenüber (2,27). Gleichzeitig wird der Film von den weiblichen Besuchern etwas besser bewertet.

Beides verweist darauf, daß junge männliche Zuschauer, die erst vor kurzem ihren Ehrendienst in der NVA beendet haben, den Film deutlich kritischer bewerten (2,37) als männliche Besucher, deren Armeezeit bereits länger zurückliegt (1,96) bzw. denen er noch bevorsteht (1,98).

Tab. 2: Bewertung des DEFA-Filmes "Drost" in Abhängigkeit von ausgewählten Sachverhalten (in %)

	Der Film hat mir gefallen ...				Ø
	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht	
<u>Alter</u>					
10 - 16 Jahre	19	72!	9	-	1,91
17 - 20 Jahre	21	63	15	1	1,95
21 - 25 Jahre	24	42	17!	17!	2,27!
26 - 35 Jahre	11!	65	20	4	2,17
36 J. und älter	26!	57	15	2	1,94
<u>Geschlecht</u>					
männlich	20	59	18	3	2,05
weiblich	23	63	10	4	1,96
<u>Tätigkeit</u>					
Schüler	13	75!	12	-	1,98
Lehrling	25!	52	18	5	2,02
Student	22	63	13	2	1,94!
Facharb./Meister	19	56	19	6	2,12
Intelligenz	25!	56	13	6	1,99
<u>Ehrendienst in NVA</u>					
vor längerer Zeit	26!	55	17	2	1,96!
vor kurzem beendet	11	52	26!	11!	2,37!
noch nicht	22	61	15	2	1,96

Zwischen den Kinobesuchern und den organisiert Befragten besteht ebenfalls ein Unterschied in der Bewertung des Filmes. Daß diese bei den organisierten Besuchern besser ausfällt (1,88 zu 2,05), resultiert vor allem aus deren höherem Altersdurchschnitt bzw. aus der Tatsache, daß für die männlichen Zuschauer unter ihnen die Armeezeit bereits längere Zeit zurückliegt.

Die gute Bewertung des Filmes insgesamt fußt vor allem auf drei Gestaltungselementen:

- der schauspielerischen Leistung des Hauptdarstellers Klaus Schleiff,
- der Art, wie der Film seine Geschichte in Bildern erzählt, und
- der Hauptaussage des Filmes (dem Problem, zu dem der Film eine Geschichte erzählt).

Diese drei Gestaltungselemente des Filmes haben annähernd jedem 2. Zuschauer sehr gut gefallen! Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Mehrzahl der Besucher den Film nicht einseitig auf e i n e Hauptaussage beschränkten, sondern ihn sich in seiner ganzen Vielgestaltigkeit erschlossen haben (vgl. Abschnitt 4).

Tab. 3: Bewertung einzelner Gestaltungselemente des Filmes "Drost" (in %)

	Das fand ich ...				Das kann ich nicht beurteilen
	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht gut	
die schauspielerischen Leistungen des Hauptdarstellers	49!	37	9	3	2
wie die Geschichte in Bildern erzählt wurde	47!	39	10	2	2
die Hauptaussage des Filmes	42!	41	10	4	1
die Geschichte, die der Film erzählt	29	59	10	2	-
die Dialoge	27	50	16	5	2
das Zusammenspiel von Bild, Dialogen und Musik	20	53	17	3	8
die schauspielerischen Leistungen der anderen Schauspieler	19	65	13	1	2
die Musik des Filmes	10	42	30	12!	6

Auch für jene Zuschauer, denen der Film insgesamt sehr gut gefallen hat, sind vor allem die oben genannten drei Gestaltungselemente dafür ausschlaggebend. Allerdings bewerten sie sie deutlich besser als die anderen Zuschauer: Bildgestaltung (79 % sehr gut gefallen!), schauspielerische Leistung Schleiff's (78 %), Hauptaussage (77 %).

Die Bildsprache des Filmes gefiel in besonderem Maße den jugendlichen Kinobesuchern, und hier wiederum verstärkt den Schülern und Lehrlingen! Ähnlich ist dies auch in bezug auf die Leistung des Hauptdarstellers.

In der Bewertung der Hauptaussage des Filmes besteht dagegen weitestgehend Übereinstimmung zwischen den Zuschauern unterschiedlichen Alters und sozialer Zugehörigkeit (vgl. Tabelle 1 im Anhang).

Unterschiede zwischen den Kinobesuchern und den organisierten Zuschauern bestehen nur bei der Bewertung zweier Gestaltungselemente: der Geschichte, die der Film erzählt und der schauspielerischen Leistung des Hauptdarstellers. Beide werden von den organisierten Besuchern deutlich besser bewertet (22 zu 43 % bzw. 44 zu 57 % sehr gut).

3. Bewertung der einzelnen Filmfiguren

3.1. Die Figur des Jürgen Drost und seine Resonanz beim Publikum

Ein Film, der sich so stark auf seine Hauptfigur konzentriert wie "Drost", steht und fällt mit der Sympathie, die die Zuschauer dieser Figur entgegenbringen. Die Annahme der Figur entscheidet maßgeblich mit über die Annahme ihrer Geschichte.

Und so ist die Bewertung des Filmes insgesamt in starkem Maße von der Sympathie für seine Hauptfigur abhängig: War den Zuschauern Drost sehr sympathisch, gaben sie dem Film eine durchschnittliche Bewertung von 1,55 (45 % sehr gut gefallen); war er ihnen sympathisch von 2,02; war er ihnen weder sympathisch noch unsympathisch von 2,36 (nur 5 % sehr gut gefallen) und war er ihnen unsympathisch eine Durchschnittsbewertung von 2,56.

Dem Schauspieler Klaus Schleiff ist es gemeinsam mit dem Regisseur Claus Dobberke gelungen, eine Bereitschaft des Miterlebens mit ihrer Hauptfigur bei der Mehrzahl der Zuschauer zu erzeugen. Dies zeigt zum einen die oben ausgewiesene Bewertung der schauspielerischen Leistungen Klaus Schleiff's. Zum anderen wird es dadurch belegt, daß die Figur des ehemaligen Offiziers Jürgen Drost der Mehrzahl der Filmzuschauer sympathisch ist. Jedem 4. von ihnen (24 %) ist er sehr sympathisch und weiteren 48 % sympathisch.

Tab. 4: Sympathien für die Hauptfigur Jürgen Drost in Abhängigkeit von ausgewählten Sachverhalten (in %)

	Jürgen Drost ist mir ...				
	sehr sympath.	sympath.	weder/noch	unsymp.	sehr unsymp.
<u>Alter</u>					
10 - 16 Jahre	21	46	26	5	2
17 - 20 Jahre	25	50	24	1	-
21 - 25 Jahre	15!	44	39!	2	-
26 - 35 Jahre	21	56	19	4	-
36 J. und älter	31!	47	20	-	2
<u>Tätigkeit</u>					
Schüler	20	49	28	3	-
Lehrling	30!	42	28	-	-
Student	21	52	25	2	-
Facharb./Meister	28!	46	23	3	-
Intelligenz	21	50	23	3	3
<u>Ehrendienst in NVA</u>					
vor längerer Zeit	34!	47	17	2	-
vor kurzem beendet	11!	42	37!	11!	-
noch nicht	24	49	25	1	1
<u>Film gefallen</u>					
sehr gut	51!	42	7	-	-
gut	21	51!	26	1	1
weniger gut	-!	48	40	12!	-
nicht	-!	36	64!	-	-
GESAMT	24	48	25	2	1

Tabelle 4 verweist eindeutig darauf, daß die Sympathie gegenüber der Figur des Jürgen Drost bei den männlichen Rezipienten in sehr starkem Maße von dem Zeitpunkt ihres Ehrendienstes in der NVA abhängig ist.

Insbesondere jene männlichen Jugendlichen, die erst vor kurzem ihren Ehrendienst in der NVA geleistet haben, beurteilen die Figur des ehemaligen NVA-Offiziers eindeutig reservierter. Da die Gesamtbewertung des Filmes (wie Tabelle 4 ebenfalls zeigt) in sehr starkem Maße von der Sympathie für dessen Hauptfigur abhängig ist, muß diese bei den vor kurzem aus dem Ehrendienst entlassenen jungen Männern deshalb auch schlechter als bei anderen Zuschauern ausfallen (vgl. Tabelle 2).

Sehr wichtig ist es festzustellen, daß die Figur des Drost den jugendlichen Filmzuschauern, insbesondere den Lehrlingen, sehr sympathisch ist. Dies ist insofern von Belang, da es sich hier durchgängig um Jugendliche handelt, die - im Falle der Jungen - ihren Ehrendienst in der NVA noch nicht geleistet haben!

Diese Aussage wird noch dadurch bestärkt, daß nicht wenige Jugendliche in Jürgen Drost eine Vorbildfigur sehen.

Welche Persönlichkeitsmerkmale machen den Jürgen Drost nun für viele Besucher unterschiedlichen Alters und Ausmaßes an Lebenserfahrung insgesamt so sympathisch? Es ist vor allem seine Willensfestigkeit und Zielstrebigkeit, die die überwiegende Mehrzahl der Zuschauer beeindruckt. Nicht zuletzt diese beiden Eigenschaften lassen ihn für jeden 4. Filmrezipienten zu einem 'Vorbild für andere' werden.

Tab. 5: Ausprägung ausgewählter Eigenschaften bei der Hauptfigur Jürgen Drost (in %)

Drost ist ...	Diese Eigenschaft ist bei Drost ...			
	sehr stark ausgeprägt	stark ausgeprägt	schwach ausgeprägt	sehr schwach ausgeprägt
willensfest	50!	43	6	1
zielstrebig	50!	42	8	-
einsam	40!	37	19	4
kompromißbereit	17	31	39	13
verschlossen	17	29	37	17
ein Vorbild für andere	25!	50!	18	6

Die Ergebnisse verweisen auf einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Willensfestigkeit und Zielstrebigkeit Drost's und der dieser Figur entgegengebrachten Sympathie. Das Gleiche gilt auch für seine Kompromißbereitschaft bzw. seine Fähigkeit, Vorbild für andere zu sein. Dagegen wird die Tatsache, daß Drost bei seinem Neubeginn im Dorf sehr stark auf sich allein gestellt - und auch einsam - ist, von den Zuschauern, denen er sympathisch ist, weniger zur Kenntnis genommen. Auch halten sie Drost in geringerem Maße für verschlossen.

Tab. 6: Bewertung ausgewählter Eigenschaften der Figur des Jürgen Drost in Abhängigkeit von der Sympathie der Zuschauer für ihn (in %)

- (1) sehr stark
- (2) stark
- (3) schwach
- (4) sehr schwach

Drost ist ...	<u>zielstrebig</u>				<u>willensfest</u>				<u>kompromißbereit</u>			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr sympath.	68!	28	4	-	66!	28	6	-	28!	37!	28	7
sympathisch	48	47	5	-	46	58	1	-	14	34	41	11
weder/noch	40	49	11	-	45	38	16!	1	14	21	44	21!
unsympathisch	33	-	56	11	13	37	25!	25!	11	22	33	34!

Drost ist ...	<u>Vorbild</u>				<u>einsam</u>				<u>verschlossen</u>			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
sehr sympath.	46	53	1	-	36	37	21	6	9	30	36	25
sympathisch	20	57	21	2	37	39	21	3	10	31	43	16
weder/noch	21	41	23	15!	46!	37	12	5	27!	29	33	11
unsympathisch	-	-	56	44!	67!	11	11	11	89!	-	11	-

Willensfest und zielstrebig erscheint Jürgen Drost in sehr starkem Maße vor allem den Schülern (46 und 61 %) und den Studenten (55 und 57 %). Auch die älteren Zuschauer über 36 Jahre sprechen ihm in sehr starkem Maße Willensfestigkeit zu (52 %).

Ein 'Vorbild für andere' sehen vor allem die Schüler in der Figur des Jürgen Drost (36 % in sehr starkem, 48 % in starkem Maße). Aber auch 29 % der Studenten und 21 % der Lehrlinge ver-

mögen in sehr starkem Maße in Drost ein Vorbild zu sehen. Dementsprechend ist der Anteil der männlichen Zuschauer, für die Drost ein Vorbild darstellt, bei denen ohne eigene Armeeerfahrung am größten (30 % sehr stark, 52 % stark).

Für jene Männer, die bereits vor längerer Zeit ihren Ehrendienst geleistet haben, ist Drost zu 19 % in sehr starkem Maße ein Vorbild. Liegt die Armeezeit erst kurz zurück, trifft dies für lediglich 11 % der jungen Männer zu. Jeder 5. von ihnen kann in Drost kein Vorbild sehen. Dafür benennen sie in weitaus stärkerem Maße Drost als einsam (21 % sehr stark, 68 % stark) und verschlossen (26 % sehr stark, 32 % stark). Für einsam halten Drost allerdings auch 44 % der ungedienten männlichen Jugendlichen in sehr starkem Maße (32 % stark).

Bereits diese wenigen ausgewählten Ergebnisse zeigen, daß die Figur des Jürgen Drost - der von der Mehrzahl der Zuschauer Sympathie entgegengebracht wird - sowohl eine differenzierte als auch z.T. voneinander abweichende Bewertung und Aneignung erfährt. Ein Ergebnis, das durch die Bewertung einzelner Handlungsweisen Drost's noch unterstrichen wird (vgl. Abschnitt 4).

Zwischen den organisierten und unorganisierten Filmzuschauern gibt es in der Bewertung der ausgewählten Eigenschaften Drost's keine nennenswerten Unterschiede!

3.2. Zur Bewertung weiterer Filmfiguren

Obwohl Drost die eindeutige Hauptfigur des nach ihm benannten Filmes ist und alle anderen Figuren - mit gewisser Ausnahme des Schülers Thomas Mellenthin - nur in Reaktion auf ihn gezeigt werden, gilt zwei anderen Personen eine noch stärkere Sympathie als Drost selbst: Es sind dies der Direktor von Thomas' Schule und Wowa, der sowjetische Offizier und Freund Drost's. Eher unentschieden ist die Haltung gegenüber Thomas und Anna, der Nachbarin Drost's. Wenig Sympathie wird dagegen Thomas' Vater, dem Lehrer Mellenthin, entgegengebracht.

Tab. 7: Sympathie der Zuschauer gegenüber weiteren Personen der Filmhandlung (in %)

	Diese Person ist mir ...				
	sehr sympath.	sympath.	weder/noch	unsymp.	sehr un-sympath.
der Direktor von Thomas' Schule	42!	33	20	3	2
der sowjet. Offizier Wowa	38!	42	17	2	1
Anna, die Nachbarin	15	37	31!	13	4
Thomas Mellen-thin	13	37	37!	11	2
Thomas' Vater, Lehrer Mellen-thin	6	13	28	45!	8
zum Vergleich: Drost	24	48!	25	2	1

Trotzdem also die schauspielerischen Leistungen des Drost-Darstellers Klaus Schleiff deutlich höher gewertet wurden als die Leistungen der anderen Schauspieler, erbringt die konkrete Nachfrage davon abweichende Ergebnisse. Offenbar ist es den Darstellern des Schuldirektors (Dieter Mann) und des sowjetischen Offiziers und Freundes Wowa (Juri Gussjew) in ihren kurzen Auftritten gelungen, nachhaltige Aufmerksamkeit für ihre Figuren zu erzeugen. Im Falle Dieter Mann's ist sogar zu verzeichnen, daß sein Direktor den Zuschauern, denen der Film insgesamt überhaupt nicht gefiel, deutlich sympathischer war als den anderen Rezipienten (55 % sehr sympathisch gegenüber 41 % jener, denen der Film sehr gut gefiel). Dieses schauspielerische Kabinettstück Dieter Mann's funktionierte für einen Teil der Besucher auch außerhalb der ansonsten negativ bewerteten Filmgeschichte.

Am sympathischsten war die Figur des Direktors den Lehrlingen (50 % sehr sympathisch, 43 % sympathisch). Den Thomas fanden

Tab. 7: Sympathie der Zuschauer gegenüber weiteren Personen der Filmhandlung (in %)

	Diese Person ist mir ...				
	sehr sympath.	sympath.	weder/noch	unsymp.	sehr unsympath.
der Direktor von Thomas' Schule	42!	33	20	3	2
der sowjet. Offizier Wowa	38!	42	17	2	1
Anna, die Nachbarin	15	37	31!	13	4
Thomas Mellen-thin	13	37	37!	11	2
Thomas' Vater, Lehrer Mellen-thin	6	13	28	45!	8
zum Vergleich: Drost	24	48!	25	2	1

Trotzdem also die schauspielerischen Leistungen des Drost-Darstellers Klaus Schleiff deutlich höher gewertet wurden als die Leistungen der anderen Schauspieler, erbringt die konkrete Nachfrage davon abweichende Ergebnisse. Offenbar ist es den Darstellern des Schuldirektors (Dieter Mann) und des sowjetischen Offiziers und Freundes Wowa (Juri Gussjew) in ihren kurzen Auftritten gelungen, nachhaltige Aufmerksamkeit für ihre Figuren zu erzeugen. Im Falle Dieter Mann's ist sogar zu verzeichnen, daß sein Direktor den Zuschauern, denen der Film insgesamt überhaupt nicht gefiel, deutlich sympathischer war als den anderen Rezipienten (55 % sehr sympathisch gegenüber 41 % jener, denen der Film sehr gut gefiel). Dieses schauspielerische Kabinettstück Dieter Mann's funktionierte für einen Teil der Besucher auch außerhalb der ansonsten negativ bewerteten Filmgeschichte.

Am sympathischsten war die Figur des Direktors den Lehrlingen (50 % sehr sympathisch, 43 % sympathisch). Den Thomas fanden

dagegen nur 5 % von ihnen sehr sympathisch, sowie 15 % der Schüler. Diese Figur fand vor allem bei den Studenten (16 % sehr und 41 % sympathisch) und den Facharbeitern/Meistern (17 und 41 %) Sympathie.

Sein Vater fand ebenfalls am ehesten bei den älteren Zuschauern 'Verständnis'. Immerhin fanden ihn 11 % der 26- bis 35jährigen sehr sympathisch und 13 % von ihnen sympathisch. Bei den über 36jährigen gaben dies 10 bzw. 14 % an. (16 % der Facharbeiter fanden ihn sympathisch.)

Bei den jungen Zuschauern stieß er dagegen überwiegend auf Ablehnung. Mehr als jeder 2. Besucher unter 25 Jahren fand Thomas' Vater unsympathisch bis sehr unsympathisch. Unterschiedliche Lebenserfahrungen führen also zu einer voneinander abweichenden Bewertung dieser Vaterfigur.

Die Figur des Wowa gefiel vor allem den Zuschauern unter 20 Jahren. Jeder 2. Schüler und Lehrling fand ihn sehr sympathisch. Gleiches gilt jedoch 'nur' für jeden 3. der (auch sehr jungen) Studenten.

Bei der Bewertung des Wowa macht sich bemerkbar, daß auch er Uniformträger ist. Ihm wird von den jungen Männern, die erst vor kurzem ihren Wehrdienst absolviert haben, weniger Sympathie entgegengebracht (26 % sehr sympathisch) als von den ungedienten bzw. vor längerer Zeit Soldat gewesenen (40 bzw. 34 %).

4. Zur inhaltlichen Rezeption des Filmes

4.1. Bewertung der im Film behandelten Sachverhalte und Probleme

Wie die Sympathie für die einzelnen Figuren in sehr starkem Maße von deren konkreten Handlungen im Film abhängt, so ist die Annahme des gesamten Kunstwerkes nachhaltig von der Akzeptanz der Zuschauer gegenüber der darin behandelten gesellschaftlichen Problemstellung abhängig. Eingangs (vgl. Abschnitt 2) wurde bereits dargestellt, daß sowohl die Problemstellung des Filmes als auch die konkrete Geschichte, die er erzählt, von der Mehrzahl der Rezipienten angenommen wurde. Dies gelang dem Film vor allem, weil er die Probleme seiner Hauptfigur offen und ehrlich darstellte (58 % der Zuschauer bescheinigen ihm

das vollkommen). und damit Verständnis für die Handlungsweisen Drost's schuf (41 % vollkommen). Weniger gelang es ihm in bezug auf die Handlungsweise des Schülers Thomas (28 % vollkommen).

Die ihm bescheinigte Offenheit und Ehrlichkeit lassen den Film für 43 % seiner Zuschauer in unbestrittenem Maße zu einem wichtigen Beitrag für die gesellschaftliche Verständigung über unsere Geschichte und Gegenwart werden (weitere 42 % sagen dies mit gewissen Einschränkungen). Dadurch war der Film auch in der Lage, mehr als ein Drittel seiner Besucher nachhaltig zum Nachdenken über ihr eigenes Leben anzuregen (57 % mit Einschränkungen).

Die benannten Sachverhalte erfahren jedoch in den einzelnen Zuschauergruppen z.T. eine sehr unterschiedliche Bewertung:

- Daß der Film Drost's Probleme offen und ehrlich darstellt, bescheinigen ihm vor allem die jüngeren Besucher (10 - 16 Jahre: 74 % vollkommen; 17 - 20 Jahre: 68 %). Von den Rezipienten zwischen 21 und 35 Jahren sagt dies nur cirka jeder 3.

Dagegen äußern vor allem die jungen Männer, die ihren Wehrdienst erst vor kurzem beendet haben, verstärkt Skepsis (ein Drittel von ihnen findet den Film kaum bzw. überhaupt nicht offen und ehrlich).

- Dennoch sprechen auch sie dem Film kaum ab, Verständnis für die Handlungsweisen seines Helden vermittelt zu haben. Vor allem bei den Schülern (58 % vollkommen) und den männlichen Jugendlichen ohne eigene Armeerfahrung (46 %) vermochte er Verständnis für Drost's Verhalten zu erzeugen.
- Verständnis für Thomas' Verhaltensweisen schuf der Film vor allem bei den Jugendlichen (jeder 3. unter 25 Jahren), aber dennoch bei den Studenten und (jungen) Facharbeitern in stärkerem Maße als bei den Schülern selbst!
- Zum Nachdenken über das eigene Leben regte der Film insbesondere die ganz jungen (43 % der 10- bis 16jährigen) und die älteren Zuschauer (52 % der über 36jährigen) in sehr starkem Maße an.
- Auch als einen wichtigen Beitrag zur Verständigung über unsere Geschichte und Gegenwart sehen insbesondere die über 36-

jährigen diesen Film vollkommen an (50 %). Doch wird dies dem Film auch von mindestens einem Drittel der Besucher der anderen Altersgruppen bescheinigt.

Nahezu allen diesen Sachverhalten (mit einer gewissen Ausnahme des Verständnisses für Thomas) werden von den Zuschauern, denen der Film sehr gut gefiel bzw. denen Drost sympathisch war, am nachhaltigsten zugestimmt.

Unterschiede bestehen hierbei jedoch zwischen den organisierten und den nichtorganisierten Filmzuschauern. Für die organisierte Population war der Film offener und ehrlicher, schaffte mehr Verständnis für Drost's Handlungsweise, regte er mehr zum Nachdenken über das eigene Leben an und war in stärkerem Maße ein Beitrag zur gesellschaftlichen Verständigung. Dies resultiert sowohl aus dem hohen Schüleranteil dieser Zuschauergruppe (jeder 4.) als auch zugleich aus dem starken Anteil Älterer unter ihnen.

Die Formulierung, daß der Film "die Schwierigkeiten eines ehemaligen Offiziers der NVA, sich wieder in das Zivilleben einzugewöhnen", zeigt, fand annähernd jeder 2. Zuschauer als sehr treffend für die im Film behandelten Probleme. Weitere Problemkonstellationen - siehe Tabelle 8 - sind für die meisten Zuschauer diesem Hauptgegenstand untergeordnet.

Tab. 8: Bewertung einzelner Aussagen über im Film "Drost" behandelte Probleme (in %)

Es geht um ...	sehr treffend	treffend	nur am Rande	überhaupt nicht
die Schwierigkeiten eines ehemaligen Offiziers der NVA, sich wieder in das Zivilleben einzugewöhnen	46	42	11	1
die Bereitschaft, zur Verteidigung des Friedens den Beruf des Offiziers zu ergreifen	37	40	19	4
die Verständigung zwischen den Älteren und den Jugendlichen über die Frage, wie man leben soll	27	42	27	9
den Versuch Drost's, spät in seinem Leben einen Neuanfang zu wagen	23	56	17	4

Für die einzelnen Besuchergruppen waren z.T. jeweils andere Problemstellungen in dem Film enthalten:

- Für die Schüler waren es insbesondere die Eingewöhnungsschwierigkeiten ins Zivilleben (57 % sehr treffend), die Notwendigkeit Offizier zu werden (43 %) und die Verständigung zwischen den Generationen.
- Für die Studenten waren es ebenfalls die Eingewöhnungsschwierigkeiten in das Zivilleben (63 %), sowie die Verständigung zwischen den Generationen und Drost's Versuch zum Neuanfang (jeweils 42 %).
- Alle anderen Besuchergruppen benannten vor allem zwei Problemkonstellationen als Gegenstand des Filmes, Drost's Eingewöhnungsschwierigkeiten in das Zivilleben (Lehrlinge 44 %, Facharbeiter 41 %, Intelligenz 32 %) und die Bereitschaft, den Beruf des Offiziers zu ergreifen (38, 37, 31 %).

Die Zuschauer waren aufgefordert, wenn für sie weitere Probleme im Film dominant waren, diese gesondert zu benennen. Annähernd jeder 3. Besucher machte davon Gebrauch (31 %). Zu einem Teil wurden Problemkonstellationen benannt, die Teilaspekte bzw. Präzisierungen der bereits im Fragebogen genannten sind, zum anderen wurde auch auf andere, bisher nicht angesprochene Sachverhalte hingewiesen. Dies betrifft vor allem

- das Verhältnis Drost's zu seiner Mutter (27 % der zusätzlichen Nennungen), in dem die Mehrzahl der entsprechenden Zuschauer eine Metapher sahen für den Umgang mit kranken Menschen überhaupt, für unsere humanistische Verantwortung für (psychisch) Kranke und Alte,¹
- das Verhältnis der Generationen zueinander, das hier jedoch in stärkerem Maße als 'Generationskonflikt' benannt wurde (25 % der zusätzlichen Nennungen). Dies wurde vor allem an der Person Thomas bzw. dem Verhältnis zu seinem Vater, aber auch zu Drost, festgemacht. Verständnis und Ablehnung halten sich annähernd die Waage;

¹ Dieser Themenkomplex wird in allen Kunstbereichen unseres Landes in den 80er Jahren verstärkt behandelt und trifft bei den Resipienten auf eine breite Zustimmung, wie Ergebnisse des ZIJ über die Resonanz entsprechender Werke in der bildenden Kunst und dem Stellenwert von belletristischen Büchern zur Behindertenproblematik in der Lektüre Jugendlicher zeigen.

- die Frage des großen persönlichen Einsatzes eines Mannes, der den Beruf eines Offiziers ergreift und die daraus entstehenden persönlichen Belastungen (15 % der zusätzlichen Nennungen); Nahezu die Hälfte der Nennungen reflektiert über die damit verbundenen Partnerschafts- bzw. Eheprobleme;
- die Wehrerziehung der Jugendlichen (7 % der zusätzlichen Nennungen); wobei vor allem über die (mangelnde bzw. kritische) Einstellung Jugendlicher zum Wehrkundeunterricht bzw. zum Ergreifen des Offiziersberufes reflektiert wurde.

Ein weiteres Viertel dieser zusätzlichen Nennungen benannte eine Vielzahl von Teilproblemen (27 %), wie Fragen des Spießertums und persönlicher Genügsamkeit, des Verhältnisses von Staatsmacht (Bürgermeister) und Bevölkerung etc. Hier handelt es sich aber überwiegend um Einzelnennungen.

Die dargestellten Ergebnisse belegen deutlich die Vielschichtigkeit und Differenziertheit der Aneignung des Filmes "Drost" durch unterschiedliche Publikumsgruppen. Unterschiede zwischen den organisierten und den nichtorganisierten Besuchern bestehen dahingehend, daß

- die organisierten Besucher in stärkerem Maße die Frage der Notwendigkeit des Offiziersberufes zur Friedenssicherung als Gegenstand des Filmes benannten (von 44 % zu 33 % der nicht organisierten Besucher als sehr treffend benannt);
- die Kinobesucher gegenüber den organisierten Zuschauern stärker die Frage der Generationsverständigung im Film behandelt fanden (31 zu 19 %).

x) Abschließend sei hierzu vermerkt, daß jene Rezipienten, die im Film die Probleme Drost's offen und ehrlich behandelt fanden, den Film auch insgesamt besser bewerteten (28 % sehr gut, 63 % gut gefallen / Bewertungsdurchschnitt 1,81), sowie Drost in stärkerem Maße als andere Willensfestigkeit und Zielstrebigkeit zusprachen, ihn damit auch häufiger zum Vorbild erklärten. Sie bewerteten auch alle jene Szenen, in denen Drost diese Persönlichkeitsmerkmale demonstrierte, eindeutig besser.

x) Diese Unterschiede erklären sich partiell aus dem Altersunterschied, ~~was~~ auch aus den unterschiedlichen sozialen Zusammensetzung der beiden Populationen.

4.2. Zur Wertung einzelner Szenen

Bei diesem Fragenkomplex ging es zum einen um das Verständnis der Rezipienten für die Handlungsweisen einzelner Filmfiguren und zum anderen um die Gestaltung einzelner Szenen und deren Bewertung.

Im Mittelpunkt der Bewertung der Verhaltensweisen und Handlungen einzelner Filmfiguren standen in der Untersuchung - der Anlage des Filmes folgend - die Hauptfigur des Jürgen Drost und die des Schülers Thomas: Wird dem Verhalten Drost's (wenn auch in den einzelnen Sachverhalten/Szenen in unterschiedlichem Maße) von vielen Zuschauern weitestgehendes Verständnis entgegengebracht, ist dies dagegen Thomas gegenüber weniger stark ausgeprägt!

Vor allem Drost's Entscheidung, seine kranke Mutter nach Hause zu holen, trifft auf breites Verständnis; insbesondere bei den jungen Zuschauern. 78 % der 10- bis 16jährigen (82 % der Schüler) und 64 % der 17- bis 20jährigen können dies sehr gut verstehen. Von den über 20jährigen vertreten cirka 50 % diese Auffassung.

Dieses bessere 'Verstehen' von Drost's Handlungsweisen durch die jüngeren Zuschauer gilt auch für alle weiteren befragten Szenen! So können sehr gut verstehen

- Drost's Ringen um Thomas 58 % der 10- bis 16jährigen und 54 % der 17- bis 20jährigen, aber 'nur' 41 % der über 36jährigen (mehr als jeder 2. Schüler oder Lehrling);
- den Rausschmiß von Mellenthin aus dem Auto, weil er Thomas schlägt, 46 % der 10- bis 16jährigen, aber nur jeder 3. andere Zuschauer;
- Drost's Entscheidung, in sein Dorf als Bürgermeister zurückzukehren, 53 % der 10- bis 16jährigen und 31 % der 17- bis 20jährigen, aber nur jeder 5. andere Zuschauer;
- Drost's Konsequenz als Offizier 38 % der 10- bis 16jährigen und 32 % der 17- bis 20jährigen (41 % der Lehrlinge).

Den letztgenannten Sachverhalt können allerdings auch 39 % der über 36jährigen sehr gut verstehen (jeder 3. Angehörige der Intelligenz).

Tab. 9: Verständnis für die Handlungsweisen ausgewählter Filmfiguren in bestimmten Situationen (in %)

	Das kann ich verstehen ...			
	sehr gut	gut	kaum	überhaupt nicht
<u>bei Drost</u>				
die Entscheidung, die Kranke Mutter nach Hause zu holen	61!	32	5	2
sein Ringen um Verständnis bei Thomas	47!	47	5	1
seine Reaktion auf die Tatsache, daß Mellenthin seinen Sohn schlägt (Rauswurf aus dem Auto)	32	37	23	8
seine Konsequenz in der Wahrnehmung seiner Verantwortung als Offizier (Panzerszene, Scheidung, Szene mit dem flüchtigen Soldaten)	30	51!	17	2
seine Entscheidung, nach Beendigung der Offizierslaufbahn in sein ehemaliges Dorf als Bürgermeister zurückzukehren	29	51!	17	3
<u>bei Thomas</u>				
sein Verhalten dem Vater gegenüber	22	41	28	9!
sein Verhalten Drost gegenüber	16	50	29	5
sein provokatives Verhalten in der Schule	15	37	39!	9!
<u>bei anderen Filmfiguren</u>				
die Aussagen Wowas über den Zusammenhang von Bedrohung durch den Imperialismus, Armee und Sozialismus	40!	44	12	4
das reservierte Verhalten der Dorfbewohner gegenüber Drost (am Anfang)	23	48!	21	9

Sind ansonsten kaum geschlechtsbedingte Bewertungsunterschiede zu verzeichnen, so gilt jedoch in bezug auf diese Fragestellung, daß männliche Zuschauer in stärkerem Maße Drost's Konsequenz in der Ausübung seines Offiziersberufes sehr gut verstehen (34 zu 23 %), während weibliche Zuschauer ein stärkeres Verständnis dafür äußern, daß Drost seine Mutter aus dem Heim holt (73 zu 54 %) und um Thomas' Verständnis ringt (54 zu 43 %).

Eine starke Sympathie für die Figur des Drost trägt dazu bei, besser zu verstehen, daß er seine Mutter zu sich nimmt, sowie auch seinen persönlichen Einsatz bei der Ausübung seines Berufes.

Während die männlichen Zuschauer, die erst vor kurzem ihren Ehrendienst in der NVA geleistet haben, viele Handlungen Drost's weniger stark nachzuvollziehen vermögen, akzeptieren sie Thomas' Verhalten umso deutlicher. Jeder 3. von ihnen versteht Thomas' Verhalten in der Schule, vor allem aber seinem Vater gegenüber, sehr gut. Lediglich in seinem Verhalten gegenüber Drost vermögen sie ihm weniger zu folgen (53 % können es kaum verstehen).

Interesse verdient in bezug auf die Figur des Schülers Thomas, daß ihn die älteren Zuschauer besser zu verstehen meinen als seine Altersgenossen. Insbesondere die Angehörigen der Intelligenz äußern für Thomas starkes Verständnis, während es ihm die Schüler in starkem Maße entziehen. Ihr direkterer Erlebnisbezug zu den im Film dargestellten Sachverhalten läßt die Schüler in stärkerem Maße an der 'Kochbarkeit' von Thomas' Aktionen zweifeln!

Wie Tabelle 10 zeigt, existiert auch ein Zusammenhang zwischen der Stärke der Sympathie für Drost und der Bewertung von Thomas' Handlungsweisen. Je unsympathischer dem Zuschauer Drost ist, desto stärker kann er Thomas Verhalten ihm gegenüber (aber auch insgesamt) verstehen. Auch läßt sich verzeichnen, daß jene Zuschauer Thomas' Verhalten seinem Vater gegenüber und in der Schule besser zu verstehen angeben, denen der Film insgesamt kaum oder überhaupt nicht gefallen hat! Gleiches gilt auch für das Verhalten der Dorfbewohner anfangs gegenüber Drost. Ihr Mißtrauen ist annähernd jedem 3. Zuschauer, dem der Film nicht gefallen hat bzw. dem Drost unsympathisch ist, sehr verständlich.

Tab. 10: Verständnis für ausgewählte Verhaltensweisen des Schülers Thomas in Abhängigkeit vom Alter und der Tätigkeit der Zuschauer sowie ihrer Sympathie für Drost (in %)

Antwortpositionen: Das kann ich ...

- (1) sehr gut verstehen
- (2) gut verstehen
- (3) kaum verstehen
- (4) überhaupt nicht verstehen

	Thomas Verhalten ...											
	gegenüber dem Vater				gegenüber Drost				in der Schule			
	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)	(1)	(2)	(3)	(4)
Alter												
10 - 16 Jahre	12	38	31!	19!	10	41	37!	12!	15	28	37	20!
17 - 20 Jahre	18	42	30!	10!	17	43	34	6	13	36	42	8
21 - 25 Jahre	37!	38	20	5	20	53	27	-	27!	32	36	5
26 - 35 Jahre	26!	34	34	6	11	51!	32	6	15	32	44	9
36 J. und älter	27!	53!	18	2	16	72!	12	-	13	56	25	6
Tätigkeit												
Schüler	12	42	33!	13!	15	41	32!	12!	10	22	52!	14!
Lehrling	28	49	13	10	28!	44	23	5	15	35	40	10
Student	14	33	41!	12	10	40	46	4	16	42	30	12
Facharb./Meister	26	32	38!	4	16	59!	22	3	16	31	46!	7
Intelligenz	32!	52!	12	4	15	59!	23	3	18!	52!	26	4
Sympathie für Drost												
sehr sympath.	19	41	30	10	20	50	24	6	13	33	44	10
sympathisch	23	41	30	6	13	53	30	4	11	40	41	8
weder/noch	22	47	19	12	14	48	30	8	22	36	33	10
unsympathisch	56!	11	33	-	45!	22	33	-	45!	22	22	11

Die Aussage Wowas - des sowjetischen Offiziers -, daß der Sozialismus so lange einer Armee bedarf, so lange der Imperialismus ihn vernichten will, und der erste wäre, der auf die Armee verzichten würde, wenn sich das ändert, stimmen dagegen nahezu alle Zuschauer in gleichem Maße zu.

Ein weiterer Fragenkomplex beschäftigte sich in diesem Zusammenhang mit der Bewertung der Gestaltung einzelner Szenen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Szenen aus Drost's bisherigem Leben bzw. um solche, in denen er dazu Stellung nimmt. Gefragt wurde, inwieweit diese Szenen - die beim Zuschauer Verständnis für Drost's Handeln erzeugen sollten - für sie auch überzeugend gestaltet waren.

Für die Wirkung des Filmes auf seine Zuschauer ist von außerordentlicher Bedeutung, daß jene zwei Szenen, die Drost's Grundmotivationen für seine Tätigkeit als Offizier gestalten, die Mehrzahl der Zuschauer überzeugen konnten! Das gilt insbesondere für die Darstellung des Dresdner Infernos. Aber auch jene Szene, in der Drost gegenüber Thomas bekennt, daß er zwar von den Bauern seines Dorfes zum Eintritt in die VP gedrängt worden sei, dann aber freiwillig geblieben wäre und den Beruf eines Offiziers auch heute wieder ergreifen würde, vermochte die meisten Zuschauer zu überzeugen. Und dies, obwohl die Szene, in der Drost im betrunkenen Zustand die Unterschrift unter die Beitrittserklärung zur VP setzt, weniger zu überzeugen vermochte. Die Glaubwürdigkeit von Drost's Berufsentscheidung wird also in weitaus stärkerem Maße von seinen Handlungen als Offizier selbst und in der Gegenwart bestimmt, als von seinem nicht ganz freiwilligen Eintritt in die VP!

Die ausgewählten Szenen vermochten die einzelnen Publikumsgruppen in unterschiedlichem Maße zu überzeugen:

- Die Bombennacht in Dresden überzeugte die noch lernenden Jugendlichen (82 % der Lehrlinge, 78 % der Schüler, 75 % der Studenten) am nachhaltigsten in vollkommenem Maße.
- Drost's Bekenntnis zu seinem Beruf und seinem Leben erreichte dagegen die älteren Zuschauer stärker (61 % der über 36jährigen fanden diese Szene vollkommen überzeugend gestaltet, aber 'nur' jeder 2. 10- bis 20- und 26- bis 35jährige und sogar nur 38 % der 21- bis 25jährigen).

Tab. 11: Bewertung ausgewählter Szenen des Filmes auf ihre überzeugende Gestaltung hin (in %)

	Die Gestaltung dieser Szene war für mich überzeugend ...			
	vollkom- men	mit gewissen Einschränk.	kaum	überhaupt nicht
die Bombennacht in Dresden 1945	74!	23	3	-
Drost's Bekenntnis zu seinem Beruf als Offizier	52!	40	7	1
die Bauern drängen Drost zur Unterschrift unter die Beitrittserklärung zur VP	38	42	15	5
Drost versucht, den durchgedrehten Soldaten zur Vernunft zu bringen	29	43	20	8
die Auseinandersetzung mit Thomas in der Me- thematikstunde	27	50	16	7
die Scheidungsszene (Ab- fahrt von Frau und Kind)	26	45	20	9

Die jungen Zuschauer vermochte: also vor allem die optisch erlebbare Begründung (das Bombeninferno) zu überzeugen, während die älteren Zuschauer in stärkerem Maße die verbal gegebene Begründung Drost's für sein Leben als Offizier überzeugen konnte!

Diese Tendenz wird auch dadurch unterstrichen, daß die aktionsreiche, stark über das Bild erzählte Szene, in der Drost den durchgedrehten Soldaten zur Vernunft bringen will, von den jüngeren Zuschauern überzeugender gestaltet gefunden wurde.

Dagegen überzeugte die Scheidungsszene, die ihre Wirkung in starkem Maße vom 'Wortkommentar' aus dem Off und dessen Kontext zu den Bildern der abfahrenden Frau und des Kindes bezieht, in stärkerem Maße die älteren Filmzuschauer.

Selbstverständlich ist diese unterschiedliche Bewertung einzelner Szenen auch von der unterschiedlichen sozialen Erfahrung ihrer Zuschauer abhängig (und deshalb werden die Bekennt-

nis- und die Scheidungsszene auch von den organisierten Zuschauern besser bewertet). Dennoch ist die größere Affinität der jungen Zuschauer zur Bildebene des Filmes offensichtlich (vgl. auch Tabelle 1 im Anhang)!

Die erfahrungsbedingte Bewertung einzelner Szenen zeigt sich deutlich anhand der Bewertung der genannten Szenen durch die männlichen Zuschauer in Abhängigkeit von dem Zeitpunkt ihres Armeedienstes. Vor allem jene, die erst vor kurzem ihren Armeedienst absolviert haben, bewerten einige dieser Szenen kritischer. So finden nur 6 % von ihnen die Szene mit dem durchgedrehten Soldaten vollkommen überzeugend gestaltet (17 % finden das kaum, 33 % überhaupt nicht). Aber auch die historischen Szenen der Bombennacht (44 % vollkommen) und der Unterschrift unter die Beitrittserklärung zur VP (22 %) finden sie nur in halb so starkem Maße überzeugend gestaltet wie die anderen männlichen Zuschauer. Eindeutig überzeugender als andere Zuschauer finden sie jedoch die Scheidungsszene (44 % vollkommen überzeugend, gegenüber 32 % der bereits vor längerer Zeit in der Armee gewesenen und 23 % der Ungedienten)!

Aus den oben dargestellten Ergebnissen zur Bewertung einzelner Szenen wie auch einzelner Figuren des Filmes (vgl. Abschnitt 3) ist bereits ersichtlich, welche Teilmomente der Handlung bei den Besuchern auf eine besondere Resonanz stießen. Die offene Frage nach der Filmszene, welche den Besuchern am besten gefiel, bestätigt den bisher gewonnenen Eindruck.

Drei von vier Zuschauern nannten eine solche Szene, die ihnen am besten gefallen hatte. Dabei ragen zwei Szenen eindeutig heraus: Es sind

- die Bombennacht in Dresden (21 % der Nennungen) und
- die Szene mit dem Schuldirektor (16 %).

Eine häufigere Nennung erfuhren weiterhin

- die Szene, in der ein Soldat nicht auf den fahrenden Panzer springen will (8 %),
- das Gespräch mit dem sowjetischen Offizier Gowa (6 %),
- Drost's erste Rede als Bürgermeister - die Schlussszene (6 %) und
- das Gespräch zwischen Drost und Thomas in der Küche, in dem sich Drost zu seinem bisherigen Lebensweg bekennt (5 %).

Weiterhin werden eine Vielzahl von Einzelszenen benannt, von denen sich 10 % auf die Beziehung Drost's zu seiner Mutter und 9 % auf weitere Rückblenden aus Drost's Leben beziehen.

Auch eine differenziertere Auswertung bestätigt die oben getroffenen Aussagen weitestgehend:

- Die Umsetzung der Bombennacht in Dresden 'gefiel' (besser vielleicht: beeindruckte) vor allem die 10- bis 20jährigen. Jede 4. Nennung dieser Altersgruppe entfällt auf diese Szene. 34 % der Lehrlinge verwiesen ebenfalls auf sie. Sie wurde auch deutlich häufiger von weiblichen Zuschauern benannt als von männlichen (27 zu 15 %).
- Die Szene mit dem Mathematiklehrer, die in sehr starkem Maße von der Sympathie für diese Figur und ihren Darsteller Dieter Mann getragen wird, gefiel insbesondere den Zuschauern zwischen 21 und 35 Jahren (jede 5. Nennung). Sie wird vor allem aber auch von Besuchern genannt, denen der Film insgesamt nicht gefallen hatte. Jedem 2. dieser insgesamt wenigen Zuschauer konnte diese Einzelszene zumindest gefallen.

Zum Gefallen des Filmes trugen dagegen, neben der Dresden-Szene (23 %), vor allem das Gespräch zwischen Drost und Thomas, in dem sich Drost zu seinem Lebensweg bekennt (19 %), und weitere Rückblenden bei (16 %).

Auf die Frage danach, welche Szene des Filmes ihnen dagegen weniger gefallen konnte, antwortete knapp die Hälfte der Zuschauer (48 %). Am häufigsten wurden genannt

- das 'Duell' zwischen Thomas und Drost in der Mathestunden (10 %),
- der Rausschmiß von Mellenthin aus dem Auto, als er Thomas schlägt (6 %),
- die Scheidungsszene (6 %),
- die Szene mit dem durchgedrehten Soldaten (5 %),
- die 'Bierszene', Anstich des frischgebrauten Biers (5 %), aber auch
- das Gespräch mit Wowa (5 %).

Es fällt jedoch auch auf, daß eine Reihe von Szenen mit der Nachbarin Anna (insgesamt 8 %) und mit der Mutter (9 %) auf Ablehnung stießen.

Insgesamt 17 % der ablehnenden Nennungen entfielen auf Rückblenden (allerdings ohne die Szene vom Dresdener Inferno!). Auch Zuschauer, denen der Film insgesamt weniger oder gar nicht gefallen hatte, nannten zu annähernd einem Drittel hier Rückblenden.

5. Zum kulturellen Umfeld des Filmerlebnisses

Im Rahmen der Befragung wurden auch eine Reihe von Aussagen ermittelt, die dazu beitragen, die kulturell-künstlerischen Interessen und Aktivitäten näher zu bestimmen. Dadurch haben wir noch differenzierter die Möglichkeit - über demographische Angaben hinaus - zu ermitteln, welche Zuschauergruppen der Film "Drost" erreicht hat.

Bevor wir einen Blick auf ihre sonstigen filmischen Interessen richten, wollen wir kurz analysieren, wer sie zu diesem Filmbesuch angeregt hat. Da ein Drittel der Befragten Besucher organisierter Veranstaltungen waren, beziehen wir uns hier nur auf die Besucher, die innerhalb regulärer Kinoveranstaltungen erfaßt wurden. Doch auch von ihnen scheint die Mehrzahl der Besucher innerhalb 'organisierter' Gruppen zum Filmbesuch gekommen zu sein.

Lediglich 44 % dieser Besucher nannten einen der im Fragebogen vorgegebenen Anreger als Grund für den Kinobesuch. Am häufigsten wurden hier Freunde (17 %) und die Kinowerbung (10 %) genannt.

56 % der freien Kinobesucher verwiesen jedoch auf andere Anreger zum Kinobesuch, die - wie eine Nachfrage ergab - vor allem unter Erziehern, Lehrern, FDJ-Sekretären und anderen Personen aus Ausbildung und Betrieb zu suchen sind!¹

Dieser hohe Grad an organisierten Besuchern (über die von uns organisierten hinaus) bedeutet jedoch nicht, daß wir es hier mit überwiegend desinteressierten Zuschauern zu tun haben!

¹ Dem entspricht auch die Aussage, daß 36 % der Besucher mit Gleichaltrigen/Freunden und 17 % von ihnen mit den Kollegen in der Kinovorstellung waren (15 % waren allein und 26 % mit dem Partner).

Die Mehrzahl der Besucher bezeichnet sich als gut über das laufende Kinoprogramm informiert. Kino ist für sie vor allem ein Ort der Entspannung und Erholung. Aber auch künstlerische Erlebnisse und eine Verständigung über gesellschaftliche Problemstellungen erwarten sie - wenn auch nicht in so starkem Maße wie Unterhaltung - vom Kino.

Da hier z.T. deutliche Unterschiede zwischen den Kinobesuchern und den von uns organisierten Zuschauern bestehen, werden die Angaben getrennt ausgewiesen.

Tab. 12: Individuelle Anforderungen an das Kino und Informationsgrad über das laufende Programm, nach Kinobesuchern und organisiertem Besuch getrennt ausgewiesen (in %)

	Das trifft zu ...			
	vollkom- men	mit gewissen Einschränk.	kaum	überhaupt nicht
<u>Ich bin über das laufende Programm gut informiert</u>				
Kinobesucher	25!	46	26	3
organis. Besucher	14	44	31	11!
<u>Kino ist für mich ein Ort der Unterhaltung und Entspannung</u>				
Kinobesucher	33	55	10	2
organis. Besucher	43!	43	11	3
<u>Kino ist für mich ein Ort künstlerischer Erlebnisse</u>				
Kinobesucher	21	55!	17	7
organis. Besucher	30!	42	17	11
<u>Kino ist für mich ein Ort der Verständigung über gesellschaftliche Problemstellungen</u>				
Kinobesucher	16	52	21	11
organis. Besucher	16	49	24	11

Die voneinander abweichenden Ergebnisse, wie sie in Tabelle 12 für die beiden Populationen ausgewiesen sind, resultieren

- aus deren unterschiedlichem Altersdurchschnitt (Kinobesucher 22,7, organisierte Zuschauer 30 Jahre) und, darüber vermittelt,
- aus ihrem unterschiedlich intensiven Nutzungsverhalten zum Kino (2,09 Kinobesucher in vier Wochen gegenüber 1,4).

Von den organisierten Zuschauern waren innerhalb dieser vier Wochen mehr als jeder 4. (28 %) überhaupt nicht im Kino! Lediglich 3 % besuchten es häufiger als 5 mal. Das trifft aber auf jeden 10. nichtorganisierten Besucher zu (der Anteil jener ohne aktuelle Filmerfahrung beträgt bei ihnen lediglich 16 %)!¹

Der bessere Informationsstand der Kinobesucher über das laufende Programm resultiert also aus ihrem intensiveren Umgang mit dem Kino. Ihre Anforderungen an das Kino sind auch weniger einseitig auf eine bestimmte Funktion ausgerichtet!

Die nichtorganisierten (in ihrer Mehrzahl eher gelegentlichen) Besucher sehen im Kino dagegen verstärkt einen Ort der Unterhaltung und der Entspannung. Attraktive Angebote dieser Art können auch sie ins Kino locken. Gleichfalls vermag ein außerordentliches künstlerisches Ereignis - zumindest einen Teil von ihnen - zu einem Kinobesuch zu animieren. Für beide Sachverhalte gibt es im Verleihprogramm Beispiele, wie "Otto - der Film" und - vor geraumer Zeit - "Die Verlobte" zeigen.

Ihr intensiveres Verhältnis zum Kino führt auch dazu, daß 3 von 4 Kinobesuchern einen Film benennen (können), der ihnen in der letzten Zeit am besten gefallen hat. Von den organisierten Zuschauern nannte nur annähernd jeder 2. (45 %) einen solchen Film. Auch nannten sie verstärkt Filme, die bereits vor längerer Zeit in unseren Filmtheatern zu sehen waren oder wichen gar auf im Fernsehen gesehene Filme aus. Den aktuell im Kinoangebot befindlichen und insgesamt am häufigsten genannten

1 Die Kinobesucher sind gegenüber den organisierten Besuchern generell kulturell aktiver, wie ihre - ebenfalls auf vier Wochen bezogenen - Nutzungsraten anderer kultureller Veranstaltungen zeigen: Besuch von Kunstausstellungen/Galerien (0,92 zu 0,54), von Theatervorstellungen (0,61 zu 0,32), sinfonischen Konzerten (0,28 zu 0,17). Auch lasen sie mehr belletristische Bücher (1,84 zu 1,36).

Film "The line" (Grenzlinie) erwähnte kein einziger dieser Besucher!

Insgesamt nannten 62 % aller Befragten hier einen Filmtitel. Die am häufigsten genannten Filme waren:

- "The line" (USA)	30	Nennungen	(14 %)
- "Das Haus am Fluß" (DEFA)	16	"	(7 %)
- "Krull" (Großbritannien)	16	"	(7 %)
- "Beat Street" (USA)	11	"	(5 %)
- "Carmen" (Italien)	9	"	(4 %)
- "Zeit der Zärtlichkeit" (USA)	9	"	(4 %)
- "Abwärts" (Westberlin)	9	"	(4 %)
- "Flammendes Inferno" (USA)	8	"	(4 %)
- "Das fliegende Auge" (USA)	7	"	(3 %)
- "Coming home" (USA)	6	"	(3 %)
- "Drost" (DEFA)	5	"	(2 %)
- "Asterix" (Frankreich)	5	"	(2 %)
- "Keine Zeit für Tränen - Der Fall Bachmeier" (BRD)	4	"	(2 %)
- "Kramer gegen Kramer" (USA)	4	"	(2 %)
- "Spiel mir das Lied vom Tod" (USA)	4	"	(2 %)
- "Wie hätten Sie's denn gern" (USA)	4	"	(2 %)

Unter den 57 genannten Filmtiteln befinden sich 14 DEFA-Filme und 6 Filme aus sozialistischen Ländern. Doch da es sich hier überwiegend um Einzelnennungen handelt, beträgt der Anteil der DEFA-Filme an den Gesamtnennungen lediglich 10 % und der Anteil der Filme aus dem sozialistischen Ausland gar nur 2 %.

Die Mehrzahl der Nennungen entfallen auf Abenteuer- und Kriminalfilme aus dem kapitalistischen Ausland (20 %) bzw. auf Unterhaltungsfilme aus deren Produktion (15 %).

Die Nennung eines DEFA-Filmes als bestes Filmerlebnis der letzten Zeit korrespondiert eng mit dem Gefallen des "Drost"-Filmes (38 % sehr gut, 48 % gut gefallen; von den anderen Zuschauern gab nur jeder 5. an, daß ihnen "Drost" sehr gut gefallen hatte).

Ähnlich der oben beschriebenen Zusammensetzung fällt auch die Antwort nach dem Kunstwerk aus, daß die Zuschauer in der letzten Zeit besonders beeindruckt hat.

57 % der Zuschauer gaben an, daß es für sie solch ein Kunst-erlebnis gegeben hat. Knapp die Hälfte von ihnen konkretisier-te diese Aussage durch die Nennung eines Werkes. Die Mehrzahl (45 %) verwies dabei auf Filmerlebnisse im Kino oder Fernse-hen. 33 % nannten einen Buchtitel, 11 % musikalische Werke und 10 % eine Theateraufführung.

Von den 64 genannten Filmen stammen 11 aus der Produktion der DEFA bzw. des DDR-Fernsehens und 3 aus sozialistischen Bruder-staaten. Alle anderen Filme waren Produktionen aus kapitalisti-schen Ländern! Allerdings wird diese Liste von dem Thälmann-Film des DDR-Fernsehens (14 % der Filmnennungen) angeführt. Ne-ben den bereits genannten Filmen "The line", "Carmen" und "Das Haus am Fluß", entfallen auch häufiger Nennungen auf den vom DDR-Fernsehen gesendeten britischen Film "Gandhi" (6 %) und den amerikanischen Spielfilm "Daniel" (5 %).

Im Rahmen der Befragung wurde auch nach dem Dokumentarfilm ge-fragt, der den Zuschauern in der letzten Zeit am besten gefäl-len hatte. Nur jeder 4. Besucher (32 % der Kinobesucher und 17 % der organisierten Zuschauer) machte davon Gebrauch, wobei eine Reihe von ihnen hier auch auf Spiel- bzw. Fernsehfilme (wie "Ernst Thälmann" oder "Das Haus am Fluß") verwies. Die am häu-figsten genannten Dokumentarfilme waren "Das Jahr 45" (11 Nen-nungen), "Kapitän Schickedanz", "Die Semperoper" (je 4 Nennun-gen), sowie "Amok" und "Vertrauen für Paul" (je 3 Nennungen). Auch der in den 3. Programmen der BRD-Fernsehsender ausge-strahlte Dokumentarfilm von C. Lanzmann "Shoa" erhielt 3 Nen-nungen.

6. Schlußbemerkungen

Die vorliegende Studie belegt nachhaltig die Notwendigkeit der Erarbeitung spezieller Einsatzstrategien für Filme wie "Drost". Dieser Film ist k e i n Zielgruppenfilm. Wie die Ergebnisse zeigen, vermag er durchaus auch die jungen Filmschauer anzusprechen. Doch erfährt er von ihnen eine überwiegend andere Rezeption als von älteren Zuschauern, die sich in ihrem Lebens-alter dem der Hauptfigur und damit auch seiner Problemlage partiell annähern.

Diese Altersgruppe besucht jedoch von sich aus selten ein Kinotheater. Auch dürfte der Film "Drost" - selbst bei günstiger Plazierung im Fernsehprogramm - in diesem Massenmedium ebenfalls kaum ein größeres Publikum erreichen. Seine Geschichte hat einen speziellen Zuschnitt. Und wir brauchen auch Filme diesen Inhalts und dieser Erzählweise. Doch dürften sie kaum 'allein' zu ihrem Publikum kommen. Es gibt Filme - und dazu sollte man sich verstärkt bekennen -, die ihr Publikum weniger über den offiziellen Spielplan, als über organisierte Veranstaltungen finden. Das spricht nicht gegen diese Filme, sondern entspricht dem gegenwärtigen Standort der Institution Kino und der spezifischen Zusammensetzung seines Publikums; sowohl was seinen Altersdurchschnitt als auch die Interessenlage betrifft.

Es müßten also bereits in der Phase der Produktionsplanung solcher Filme Überlegungen angestellt werden, wie diese Filme zum Einsatz gebracht werden können, damit sie ein möglichst breites Publikum erreichen; und auch die Publikumsschicht, die sie vor allem ansprechen wollen.

Für "Drost" bedeutet dies, daß es eine Einsatzstrategie zu erarbeiten gilt, die garantiert, daß der Film auch vor Besuchern der Altersgruppe der Filmhauptfigur gezeigt werden kann. Zugleich ist der Film auch verstärkt unter den jüngeren Altersgruppen der Jugendlichen wirksam zu machen, insbesondere jenen, die noch die Armeezeit vor sich haben. Für sie könnten aus dem Lebensweg Drost's mögliche Motivationen erwachsen, die ihre Wehrbereitschaft positiv beeinflussen.

Ein Einsatz des Filmes unter Wehrpflichtigen selbst scheint - soweit die Ergebnisse der jungen Reservisten verallgemeinbar sind - weniger erfolgversprechend.

Der Lebensweg des Jürgen Drost ist (und kann) für ein breitgefächertes Publikum bedeutsam (werden). Das setzt jedoch u.E. voraus, daß er zuerst 'sein' Publikum erreicht, um von dort aus auch breitere Zuschauerkreise ansprechen zu können. So, wie der Einsatz des Filmes aber - aus der Sicht des Beobachters - gelaufen ist, wurde ihm die Chance dazu weitestgehend verwehrt. Zum Anlaß des 30jährigen NVA-Jubiläums gestartet, wurde er auch überwiegend als 'Anlaßfilm' genutzt. Danach ver-

schwand er sehr bald aus dem offiziellen Filmangebot. In solch einer punktuellen Auswertung hat der Film jedoch nur wenig Chancen, öffentlich wirksam zu werden.

7. Anhang

Tab. 1: Bewertung einzelner Gestaltungselemente des Filmes "Drost" in Abhängigkeit von ausgewählten Sachverhalten (in %)

	Das fand ich ...				Das kann ich nicht beurteilen
	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht gut	
<u>die Bildgestaltung</u>					
Film sehr gut gefallen	79!	19	2	-	-
Film gut gefallen	44	44	10	-	2
Film weniger gefallen	23	49	21	5	2
Film überhaupt nicht gefallen	18	27	18	27!	9
10 - 16 Jahre	44	47	7	-	2
17 - 20 Jahre	58!	32	5	2	3
21 - 25 Jahre	50	29	17	2	2
26 - 35 Jahre	33	52	13	2	-
36 J. und älter	43	39	16	2	-
Schüler	62!	33	5	-	-
Lehrling	56!	33	8	3	-
Student	44	40	8	2	6
Facharb./Meister	41	44	13	1	1
Intelligenz	41	41	14	3	1
<u>die Leistung des Hauptdarstellers</u>					
Film sehr gut gefallen	78!	17	2	-	3
Film gut gefallen	49	42	7	1	1
Film weniger gefallen	16	52	16	9	1
Film überhaupt nicht gefallen	-1	9	55	27!	9

Fortsetzung der Tab. 1 auf Blatt 41

Fortsetzung der Tab. 1 von Blatt 40

	Das fand ich ...				Das kann ich nicht beurteilen
	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht gut	
10 - 16 Jahre	53!	45	-	2	-
17 - 20 Jahre	53!	38	4	1	4
21 - 25 Jahre	36	32	22!	5	5
26 - 35 Jahre	46	43	9	-	2
36 J. und älter	43	33	16	8	-
Schüler	53	42	-	2	3
Lehrling	40	41	13	3	3
Student	59!	35	2	2	2
Facharb./Meister	51	32	10	4	3
Intelligenz	40	37	18	4	1
<u>die Hauptaussage</u>					
Film sehr gut gefallen	77!	23	-	-	-
Film gut gefallen	40	48	9	1	2
Film weniger gefallen	14	37	28	19!	2
Film überhaupt nicht gefallen	9	46	19	27!	-
10 - 16 Jahre	35	42	16	-	7
17 - 20 Jahre	47	43	6	3	1
21 - 25 Jahre	44	32	17	7	-
26 - 35 Jahre	47	33	13	6	-
36 J. und älter	36	50	8	4	-
Schüler	45	42	8	-	5
Lehrling	41	36	18	5	-
Student	44	48	6	2	-
Facharb./Meister	44	37	13	6	-
Intelligenz	40	44	8	7	1